

Zinskäufe in lateinischer und ostmitteldeutscher Sprache überliefern; daneben findet sich eine Fülle anderer Spezies wie Legate, Bruchstücke von städtischen Willküren, Gläubigerlisten, Stiftungsurkunden und Handfesten – eine bunte Melange also. Im von B. erstellten „Namenweiser“ sind Personen und Orte (sowie auch wieder Handwerks- und Berufsbezeichnungen) im Mix angeordnet, was der Übersichtlichkeit nicht gerade guttut; ein kurzer „Sachweiser“ listet auch die Zinstermine auf.

Wolfgang Eggert

Peter CSENDES, Eine wiederentdeckte Handschrift des Wiener Stadtrechtbuchs, Jb. des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 54 (1998) S. 19–28, beschreibt die im Antiquariatshandel wieder aufgetauchte Hs. aus der Zeit um 1400 und druckt die Rubriken und die Zusätze zum sonst bekannten Text ab.

Herwig Weigl

John GRUNDMAN, Guida allo studio degli statuti medioevali perugini, con particolare riferimento ai frammenti statutari costituenti il codice numero dodici dell'archivio di stato di Perugia, Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria 95 (1998) S. 5–35, erschließt für die Erforschung der ma. Statuten der Kommune Perugia das relevante Material des dortigen Staatsarchivs. M. P.

Lo statuto di Bergamo del 1353, a cura di Giuliana FORGIARINI, introduzione di Claudia STORTI STORCHI (Fonti storico-giuridiche. Statuti 2) Spoleto 1996, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, XXVI u. 473 S., ISBN 88-7988-503-0, ITL 140.000. – Der vorliegende Text, durch den die Statuten von 1333 abgelöst wurden (vgl. DA 45, 643), entstand nur wenige Jahre nachdem Erzbischof Johannes Visconti *dominus generalis* von Mailand und der untergebenen Städte, darunter auch Bergamo, geworden war und die Stadt für wenige Monate Johann von Böhmen zu ihrem Signore gewählt hatte. Die Anerkennung der neuen Statuten durch den Erzbischof (*Quod statuta infrascripta subsint potestati et arbitrio absoluto magnifici domini nostri*), dessen Art der Machtausübung weithin gefürchtet war, stellt einen Kompromiß zwischen den zentralistischen Bestrebungen der Visconti und den partikularistischen Interessen der Bergamasken dar. Der Band wird durch ein Namen- und Überschriftenregister beschlossen. A. G.

Andrea PADOVANI, Tracce d'uso in alcuni codici degli statuti del contado d'Imola, Rivista Internazionale di Diritto Comune 8 (1997) S. 275–289, beschreibt vier der zwölf bekannten Hss. der Statuten von Imola von 1347, die teilweise jahrhundertlang in Gebrauch waren, und weist auf den lokal- und personengeschichtlichen Wert der zahlreichen Randbemerkungen hin.

D. J.

Le Consulte e Pratiche della repubblica fiorentina (1405–1406), a cura di Laura DE ANGELIS, Renzo NINCI, Paolo PIRILLO (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates 5) Roma 1996, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 448 S., keine ISBN, ITL 100.000. – Der Band enthält die Debatten der Signoria von Florenz und ihrer beratenden Gremien vom 2. Januar 1405 bis 21. Februar 1406, in Kurzfassung protokolliert zumeist vom Kanzler Coluccio Salutati; sie sind (wie bei solchen Akten üblich) eine Mischung von Ephemerem und Bedeutendem. Das wichtigste Geschäft in dieser Periode war der Erwerb von Pisa, das